

Zuge Presse 6.6.12

Eine Reise zur Königin der Berge

Austauschschüler an der Kanti in Zug berichten von ihren Eindrücken hier in der Schweiz

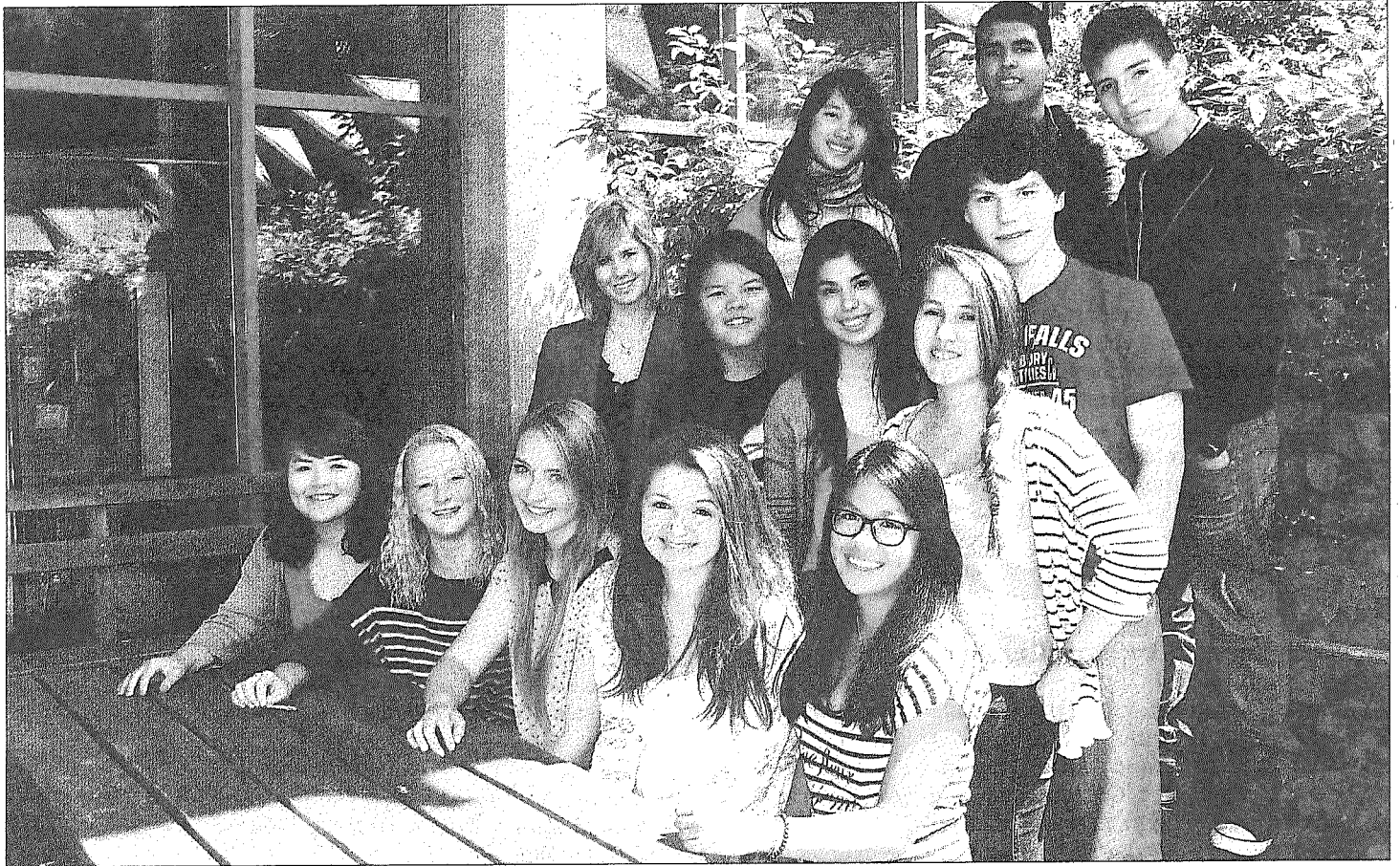
MARINE ECKERT, GENÈVE

Zufall und Glück haben mich nach Zug gebracht. Vor zwei Jahren erfuhr ich, dass eine Familie eine Austauschschülerin für ihre Tochter suchte. Ohne Zögern entschied ich mich, für drei Monate in die Deutschschweiz zu gehen.

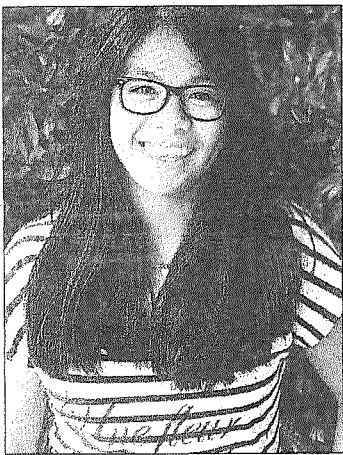
Die Zeit hier verging viel zu schnell

Als ich schliesslich schon drei Wochen in der Deutschschweiz verbracht hatte, merkte ich, dass die Zeit viel zu schnell verging und ich unbedingt länger bleiben wollte. Mit der Unterstützung und der Mitarbeit der Kantonsschule Zug hat es mir meine Gastfamilie möglich gemacht, das ganze Jahr in Zug zu bleiben.

Zwei Sachen haben mich geprägt: die wunderschöne Landschaft des Zugerlands und die Offenheit der Menschen. Weil es viele schöne Velowege gibt, nutze ich gerne



Zu Gast an der Kantonsschule Zug – vordere Reihe von links: Vera Harludi, Elle Eastman, Phoebe Crowther, Emma Hennessey und Marine Eckert. 2. Reihe von links: Rita Kalvach, Panisara Chonglerkngam, Vianca Paras Salazar und Antonia Blamey. In der dritten Reihe stehen Tanya Wongwarawipat und Pavel Lenskii. Ganz Hinten: Oscar Medina (links) und Juan Carlos Jiménez. FOTOS HELEN STADLIN



Marine Eckert (16), Genf.

die Möglichkeit, mit dem Velo unterwegs zu sein. Jederzeit kannst du die Rigi, die Königin der Berge, bewundern, und manchmal könnte man Zug mit dem Paradies vergleichen, wenn die Sonne untergeht.

«Die Leute sind sehr offen»

Ab meinem ersten Schultag fühlte ich mich wohl, und es schien mir, als wäre ich schon

immer in dieser Klasse gewesen. Alle haben mich gleich integriert. Am Anfang haben meine Klassenkameraden extra für mich Hochdeutsch gesprochen, damit ich es besser verstehen konnte. Sie sind immer da für mich, wenn ich Hilfe brauche. Im Ruderclub wurde ich auch sehr herzlich aufgenommen. Die Leute sind sehr offen. Sie interessieren sich für dich, und es ist ein-

fach, ein freundliches Gespräch mit ihnen zu führen, obwohl du sie noch nicht so gut kennst. Dieser Austausch ist für mich wirklich genial. Es ist ein einmaliges Erlebnis, und ich ermutige alle, die die Möglichkeit haben, es zu machen. Herzlichen Dank an meine Gastfamilie, die Kantonsschule, den See-Club Zug und an alle, die dieses Jahr für mich einzigartig machen.

GASTSCHÜLER

Jedes Jahr verbringen zahlreiche Gastschüler einige Zeit an der Kantonsschule in Zug. Unsere Zeitung hat sie gebeten, aufzuschreiben, was sie an Zug und an der Schweiz fasziniert. Ihre Texte sind aufschlussreiche Dokumente zum Thema Kultur und Schule. (FH)

Vera Harludi

So viele Freiheiten

Als ich hier ankam, hätte ich nie gedacht, dass ich so viele Freiheiten bekommen würde.

Nicht nur in Bezug auf den Ausgang, sondern auch auf das, was ich sein will. Ich kann ein Hippie sein, ein Goth oder Gypsy. Ich kann fast alles anziehen, was ich will, mich schminken, wie ich noch nie geschminkt war, und niemand würde mich komisch anschauen. Diese Freiheiten gelten nicht nur fürs Aussehen, sondern für alles. Ich fühlte mich ganz wie ein neuer Mensch, als ich ankam. Ich konnte alles Neue anfangen, was ich in diesem Jahr machen wollte. Es gibt hier in der Schweiz sehr viele Möglichkeiten. Vor allem die sehr vielen Vereine in Zug, die man alle selber wählen kann. Obwohl ich zu Hause niemals tanze, hier fing ich an, in einem Trachtenverein zu tanzen, und ich fand das sehr cool. Es ist gut, dass ich mich wie selber kennenlernen kann, weil ich Freiheit und Freizeit habe. Ich fand es auch cool, dass ich in der Schweiz immer überallhin gehen kann. Zu Hause kann ich das nicht, weil die öffentlichen Verkehrsmittel nicht so gut sind und ich noch nicht alt genug bin Auto zu fahren. Früh am Morgen, über den Mittag oder spät am

Abend überall hin mit dem Bus oder Zug, und ich fühle mich niemals unsicher. Ich habe zwar kein GA, aber einen Zuger Pass und Gleis 7, dann ist es einfacher für mich, in den Ausgang zu gehen. Ich fand es cool, dass meine Gastfamilie mir so viele Freiheiten gegeben hat, im Ausgang und so weiter, so hatte ich auch meine eigene Verantwortung.

Jetzt bleiben mir nur noch eineinhalb Monate in der Schweiz. Ich freue mich schon, meine Familie und Freunde zu treffen, obwohl ich die Schweiz sicher auch vermissen werde. In der Schweiz fühle ich mich schon daheim. Mit jedem Tag wird es immer schwieriger, die Schweiz zu verlassen. Chuchichäschttli!

VERA HARLUDI, EAST BORNEO, INDONESIEN



Vera Harludi.

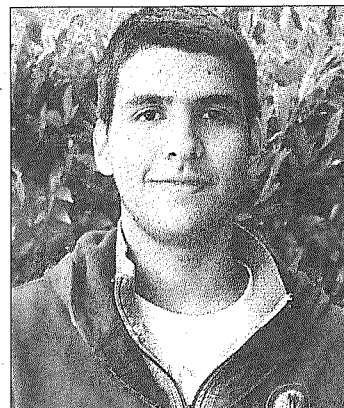
Oscar Mendina

Eine Sicht auf den Sport

Schoggi, Berge und Kühe. Wenn jemand die Schweiz beschreiben will, denkt man immer an diese gleichen Wörter.

Interessant ist, dass dieses Land immer Überraschungen hat. In diesem Jahr habe ich verschiedenen Sport kennengelernt, aber ich denke, dass ein Jahr nicht genug Zeit ist. Skifahren, Basketball, Eishockey.

Mein erstes Eishockeyspiel habe ich in der Schweiz gesehen. Man denkt, dass die



Oscar Mendina.

Schweizer nicht viele sportli-

che Aktivitäten machen, oder das war meine Meinung. Wenn man auf der Strasse geht, sieht man Leute laufen neben dem Zugersee, natürlich wenn schönes Wetter ist. Menschen haben am See im Winter geschwommen, das ist unglaublich. Ein Vorteil ist, dass man viele Freunde durch Sport hat. Ich habe viele Erlebnisse mit dem Basketball gelebt, habe viele Kollegen getroffen, und wie immer habe ich viel Spass gehabt. Ich habe viel Dankbarkeit mit meinen Lehrern und Kollegen und hatte eine gute Zeit hier in der Schweiz. OSCAR MENDINA, 16, CALI, KOLUMBIEN

Phoebe Crowther

Grösste Zeit meines Lebens

Einer der grössten Unterschiede, die ich während meiner vier Monate hier bemerkt habe, ist die Sprache.

Es gibt vier Sprachen hier in der Schweiz, verglichen mit nur einer Sprache in Australien, ein Land, das fast 200-mal grösser ist in Bezug auf die Fläche. Ich habe kein Deutsch gesprochen, bevor ich in die Schweiz kam. Es ist sehr schwierig, in einem Land zu



Phoebe Crowther.

leben, wo du die Sprache überhaupt nicht verstehst. Aber es geht immer besser, und ich

kann jetzt schon viel verstehen und sprechen. Meine weite Reise in die Schweiz ist definitiv eine der grössten Zeiten meines Lebens.

PHOEBE CROWTHER, 17, PERTH, AUSTRALIEN

FORTSETZUNG FOLGT

In der nächsten Ausgabe unserer Zeitung folgen weitere Statements von Gast-schülern in Zug. (FH)